

NACHKOMMEN DER "BOMBER-PILOTEN" ZU GAST IN HÖCHST



Bürgermeister Stefan Übelhör, Zeitzeugen, unser Schaudepot-Team und Angehörige von Leo Carlton aus Utah (USA) - auf den Spuren des B-24 Bombers

Bei den Recherchen im Jahr 2017 zum Film „Notlandung B-24 Bomber in Höchst“ wurde Datenmaterial aus Archiven in Österreich, der Schweiz, Deutschland und den USA eingeholt und die Höchster Augenzeugen der Ereignisse aus dem Jahr 1944 interviewt. Außerdem wurde versucht, Kontakt mit der damaligen 10-köpfigen Bomberbesatzung aufzunehmen. Alle Mitglieder dieser Bomberbesatzung waren jedoch zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben, aber mit vier Familien konnte ein schriftlicher Kontakt hergestellt werden.

Austausch mit Familien - Reise nach Österreich

Besonders der Austausch mit der Familie des damaligen Co-Piloten 1st Lt. Leo Carlton war sehr ergiebig. Im Gegensatz zu den meisten damaligen Kriegsteilnehmern auf beiden Seiten hatte er im Familienkreis immer wieder über die Erlebnisse des Zweiten Weltkrieges berichtet. Besonders hilfreich war auch ein 72-minütiges Video aus dem Jahr 1996, in dem Leo Carlton kurz vor seinem Tod seine Kriegserlebnisse aufzeichnete. In diesem Video schilderte er den Tag der Notlandung am 9. Juni 1944 in Höchst im Detail. Neben dem gegenseitigen Daten- und Bilderaustausch kam bei der

Familie Carlton, die im US-Bundesstaat Utah lebt, die Idee auf, die Originalschauplätze mit mehreren Familienmitgliedern zu besuchen. Geplant war die Reise mit 14 Personen im Juli 2020.



Leo Carlton (1922 - 1997)

Die Flüge, das Mietauto und die Übernachtung im Gasthof Linde waren bereits reserviert. Ein paar Wochen vor dem Besuch musste die Reise jedoch aufgrund der Corona-Situation abgesagt werden. Aber, eigentlich unerwartet, wurde der Besuch dann drei Jahre später, am 22. Juni 2023, nachgeholt.

Buntes Programm

Achtzehn Familienmitglieder waren angekündigt und so wurde ein Besuchsprogramm erstellt. Zuerst ging die Fahrt nach Walzenhausen, von wo aus das Rheindelta überblickt werden konnte, um die damalige Fehleinschätzung über den Grenzverlauf besser zu verstehen. Anschließend gab es eine Führung durch das Festungsmuseum Heldsberg in St. Margrethen. Weiter ging es zum Flugzeughangar, wo die Notlandung 1944 stattgefunden hat.



Familie Carlton vor dem Flugzeughangar.

Als Nächstes stand das Vereinshaus bzw. das alte Pfarrheim, in dem die Besatzungsmitglieder verhört wurden und übernachtet haben, auf dem Plan. Der Höhepunkt des Tages war jedoch der Besuch des Schaudepots, wo unser Bürgermeister Stefan Übelhör die Carlton-Familie in deren Mutterspra-

che begrüßte, einige Anekdoten aus der damaligen Zeit erzählte und gegenseitig kleine Geschenke übergeben wurden.



Bürgermeister Stefan Übelhör begrüßt die Familie Carlton im Schaudepot.

Anschließend wurde der „Bomberfilm“ gezeigt – eine englische Version wurde von Eric Jaeger extra für diesen Besuch erstellt.



Premiere der englischen Filmversion

Im Anschluss kam es zu einem regen Informationsaustausch mit den anwesenden Höchstler Augenzeugen, die von den damaligen Erlebnissen sehr lebendig und anschaulich berichten konnten.



Augenzeugen: Elmar Brunner (95), Wismar Schneider (91) und Rudolf Wörz (93), nicht auf dem Bild Dieter Schneider (83), Helmut Brunner (91)



Augenzeugen: Luis Humpeler (84), Gert Rusch (Übersetzer) und Felix Brunner (84)

Diese herzliche Begrüßung und die perfekte Betreuung, sowie das Hineinversetzen in die damalige Zeit war, wie man sehr gut erkennen konnte, für einige Mitglieder der Carlton-Familie ein sehr emotionales Ereignis.

Für diese Veranstaltung konnte auch der Schweizer Historiker und Buchautor Dani Egger gewonnen werden, der unentgeltlich von der Luftschlacht über Europa während des Zweiten Weltkrieges berichtete. Er hat über 200 Notlandungen in der Schweiz, die während dieser Zeit erfolgten, erforscht und ist ein Experte zu diesem Thema.

Leo Carlton hatte seinen Kindern immer wieder über die herrschende Ungewissheit bei der Gefangennahme der jungen Besatzungsmitglieder (Alter 19 - 26 Jahre) berichtet und wie sehr sie verängstigt gewesen waren, als sie, bewacht durch die HIGA, von der Höchstler Bevölkerung beschimpft wurden. Trotzdem hat er mehrfach betont, dass er gegenüber der Höchstler Bevölkerung nie einen Zorn verspürt habe oder in irgendeiner Form nachtragend gewesen sei - da er wisse, dass ein Krieg nie das Beste im Menschen hervorbringt.

Mit kleinen Snacks und vielen Erzählungen erfolgte der Ausklang dieses ereignisreichen Tages. Im Gegensatz zu 1944 hat sich Höchst 2023 von der besten Seite gezeigt.

Nach der Reise bedankte sich die Familie Carlton nochmals bei allen Höchstlern, die für die Geschichte der Cherry II Besatzung so viel Zeit und Mühe investiert hatten, um Ihnen einen unvergesslichen Tag mit schönen Erinnerungen bereiten zu können.

KONTAKT im Gemeindeamt

Helmut Sparr

+43(0)5578 7907-40

helmut.sparr@hoechst.at

Text: Eric Jaeger

Bildmaterial: Reinhard Büchele